



BERATUNGSTELLE GEGEN ALLTAGSRASSISMUS

SACHBERICHT 2021



INHALT

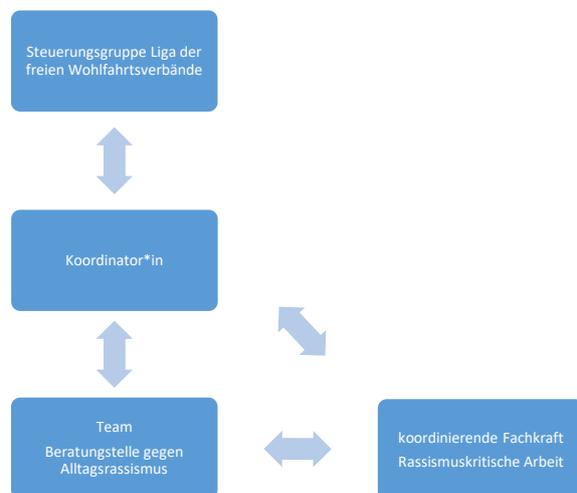
- *Organisationsstruktur, Teamentwicklung und Konzeptionierung*
- *Beratungsarbeit*
- *Netzwerkarbeit*
- *Präventionsarbeit*
- *Antirassismuserbeit*
- *Fazit*
- *Ausblick*

Sachbericht der Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus

Organisationsstruktur, Teamentwicklung und Konzeptionierung

Um einen guten Start für eine erfolgreiche Arbeit der Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus zu gewährleisten, kamen schon vor der offiziellen **Eröffnung am 25. Juni 2021** einige Aufgaben auf das Team, das **transkulturell** und **multiprofessionell** aufgestellt ist und aus vier Mitgliedern aus den Berufsgruppen Sozialwissenschaften und Soziale Arbeit besteht, zu. So wurden nach einem ersten Kennenlernen der Teammitglieder die Räumlichkeiten auf der Mühlenstraße 15 in Mettmann ab Mai 2021 sukzessive eingerichtet und die notwendige Infrastruktur, wie die Einrichtung der IT, Pressearbeit und die Erstellung von Flyern und einer Internetpräsenz, aufgebaut. Gleichzeitig wurden vom Team im Voraus der Eröffnung die notwendigen Materialien für den Arbeitsalltag, wie Formulare, Visitenkarten und das Stundencontrolling vorbereitet und zukünftige Arbeitsstrukturen geplant und vorbereitet.

Im Anschluss an die Anlaufphase formierte sich das Team und entwickelte gemeinsam unter Einbringung ihrer persönlichen, individuellen Ressourcen die Arbeitsstruktur weiter, um die vielfältigen anstehenden Aufgaben in den Bereichen Beratung, Prävention und Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit zielorientiert und erfolgreich zu bewältigen. Eine zentrale Methode für die Erarbeitung der Arbeitsstruktur war die Methode **Management by Objectives** (MbO, Führen durch Zielvereinbarung). In wöchentlichen Teamsitzungen, welche die Teammitglieder eigenverantwortlich durch abwechselnde Moderation und kollegiale Beratung selbständig steuerten, wurden „smarte“ Ziele erarbeitet, umgesetzt, reflektiert und überprüft.



Organisationsstruktur der Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus

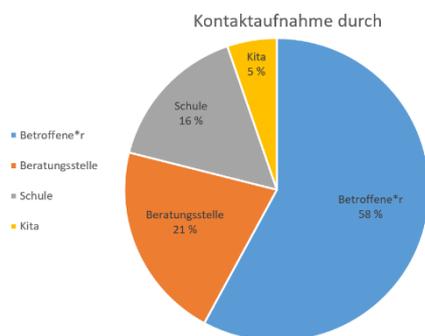
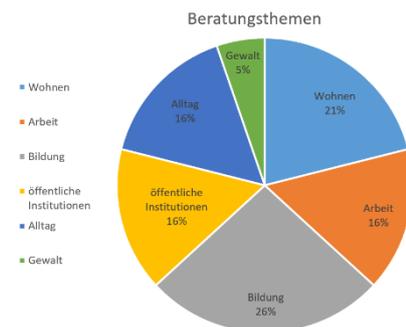
Die vier Wohlfahrtsverbände AWO, Caritas, Diakonie und Paritätische haben für die Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus eine **Steuerungsgruppe** eingerichtet, um administrative Themen zu erörtern und zielführende Entscheidungen zu treffen. Die Mitglieder sind jeweils eine geschäftsführende Leitungskraft aus den vier Verbänden. Halbjährlich wechselnd wird ein*e **Koordinator*in** aus ihren Reihen beauftragt, um als Bindeglied zwischen der Steuerungsgruppe und dem Team zu wirken. Administrative und konfliktbehaftete Themen wurden in einer monatlich stattfindenden Sitzung mit der Teamkoordination bearbeitet. Um die Zusammenarbeit mit der **koordinierenden Fachkraft im Bereich Rassismuskritische Arbeit** des Kreisintegrationszentrum Mettmann als Auftragsgeber und Kooperationspartner zu gestalten, wurden gemeinsame Zielvereinbarungen getroffen und in regelmäßigen Austauschtreffen fachliche und organisatorische Themen erörtert und bearbeitet. In einem zweitägigen Workshop mit einer Supervisorin und Trainerin für Interkulturelle Kompetenzen wurde die Fortschreibung des bestehenden Konzeptes angegangen. Alle vier Teammitglieder nehmen aktuell an einer viertägigen Fortbildung in der Antidiskriminierungsarbeit bei ARIC e.V. teil und haben sich darüber hinaus individuell in unterschiedlichen, spezifischen Fortbildungsangeboten weitergebildet.

Beratungsarbeit

Wirksame Antidiskriminierungsarbeit ist einerseits eine **Querschnittsaufgabe**, die den Blick auf die Gesamtgesellschaft richtet, die aber gleichzeitig die Perspektive der **Betroffenen in den Mittelpunkt** der Arbeit stellt. Damit ist die Einzelfallberatung ein zentraler Bestandteil der Antidiskriminierungsarbeit. Der Einzelfallberatung kommt dabei die Rolle zu, Betroffene in ihrer Handlungsfähigkeit zu stärken und gleichzeitig Einzelfälle im strukturellen Kontext zu verorten (vgl. ADVD 2009)

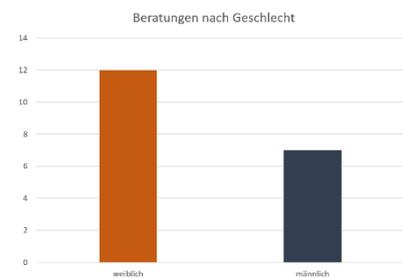
Im Berichtszeitraum gab es insgesamt **19 Beratungsanfragen** an die Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus.

Die 19 Beratungsanfragen deckten fast zu gleichen Teilen die verschiedenen Themenbereiche **Bildung (26%)**, **Wohnen (21%)**, **Arbeit (16%)**, **Öffentliche Institutionen (16%)** und **Alltag (16%)** ab. Einen kleineren Teil nahm der Bereich der **Gewalterfahrung (5%)** ein.



Die Kontaktaufnahme geschah überwiegend durch die **Beratungsnehmer*innen** selbst (58%). 21 % der Beratungsfälle wurden durch andere **Beratungsstellen** vermittelt. Ein weiterer Teil der Beratungen kam durch den Erstkontakt von **Schulen (16%)** und **Kitas (5%)** zustande.

Zwölf der Ratsuchenden waren weiblich, sieben waren männlich. Der **zeitliche Aufwand** der Beratungen betrug insgesamt 157 Stunden. Die **durchschnittliche Beratungsdauer** pro Fall lag damit bei 8,3 Stunden.



Das Hauptziel im Rahmen der Einzelfallberatung besteht darin, von Diskriminierung betroffene Personen im **Erkennen und Wahrnehmen ihrer Rechte zu fördern und zu stärken**. Die Beratungsarbeit der Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus richtet sich dabei an den **Standards** des Allgemeinen Antidiskriminierungsverband Deutschland (vgl. ADVD 2009) aus.

Als Instrument zur Überwindung von Machtdifferenzen stellt die **parteiliche Arbeitsweise** die Interessen und Bedürfnisse der Betroffenen bewusst in den Vordergrund und betrachtet individuelle Diskriminierungserlebnisse im strukturellen Kontext. Im Rahmen des **Empowerment** werden Betroffene unterstützt, sich selbstbewusst und aktiv für ihre eigenen Rechte einzutreten. Im Rahmen der Beratung, die als psychosoziale Beratung verstanden wird, werden die Wahrnehmungen, Bedürfnisse und Forderungen der Betroffenen deshalb ausdrücklich bestärkt und gemeinsam Bewältigungs- und Interventionsstrategien mit dem Fokus auf Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit entwickelt. Bei der **Auftragsklärung** stehen daher die Vorstellungen, Anliegen und

Ressourcen der Ratsuchenden stets im Mittelpunkt. Auch für die Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus, die auf die Antidiskriminierungsberatung im Hinblick auf die Merkmale rassistische Zuschreibungen, ethnische Herkunft und Religion spezialisiert ist, ist ein **horizontaler Ansatz** von großer Bedeutung. Durch die Einnahme einer intersektionalen Perspektive können Mehrfachdiskriminierungen und Diskriminierungen aufgrund spezifischer Merkmalskombinationen (etwa Geschlecht und Herkunft) als eigenständige Phänomene erkannt und verstanden werden. Dies ermöglicht die Entwicklung von umfassenden und wirksamen Interventionsstrategien.

Das selbstbestimmte Sprechen über die eigenen Diskriminierungserfahrungen in einem **geschützten Raum** stellt den Kern der Beratung dar, von dem mögliche Interventionen ausgehen. Die Interventionsformen reichen von der **rechtlichen und psychosozialen Erstberatung** bis hin zur Unterstützung bei der Vorbereitung einer **Klage** (etwa im Rahmen des AGG). Dazwischen liegt eine Bandbreite von möglichen Interventionsformen, die sich auf verschiedenen Dimensionen verorten lassen. Interventionen können sowohl eher vermittelnder als auch konfrontativer Natur sein. Sie können zudem eher der Situationsklärung dienen oder aber auf die Durchsetzung von Rechten bezogen sein. Zudem können sie sich an die Betroffenen selbst, aber auch an die Diskriminierungsverantwortlichen richten. Letztlich können Interventionen einerseits auf eine fallspezifische oder andererseits eine fallübergreifende Wirkung abzielen.

Während etwa die **Begleitung von Gesprächen** zwischen den Betroffenen und Diskriminierungsverantwortlichen in erster Linie vermittelnden Charakter hat, hat das **Verfassen eines Beschwerdebriefes** eher konfrontative Elemente. Ein **Testing**, etwa im Rahmen einer Beratung zu Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt, kann einerseits Klarheit schaffen, ob tatsächlich eine diskriminierende Handlung vorliegt. Auf dieser Grundlage kann andererseits auf die Durchsetzung der Rechte des Ratsuchenden hingearbeitet werden. Im Sinne des Empowerments ist eine **Vernetzung mit anderen Betroffenen** (Empowerment-Workshops oder –Gruppen) als Intervention auf die Betroffenen selbst bezogen. Die Durchführung von **Sensibilisierungsveranstaltungen und Beratung** in einer Organisation hingegen ist eine mögliche Intervention, die sich an die Verantwortlichen der Diskriminierung richtet. Während die **Veröffentlichung** eines konkreten Falles in den Medien einerseits fallspezifisch erfolgen kann, um Druck auf die Verantwortlichen zu erzeugen, kann eine mediale **Kampagne** andererseits auf eine fallübergreifende Sensibilisierung der Öffentlichkeit für ein bestimmtes Thema abzielen.

Interventionen können **in Hinblick auf Klient*innen** ihre Position stützen, ihren Handlungsspielraum vergrößern und ihr Selbstbewusstsein stärken und/oder bei der Verarbeitung einer Verletzung oder Gewalterfahrung begleiten. **Über die unmittelbaren Klient*innen** hinaus können sie darauf zielen, Diskriminierung sichtbar zu machen, weitere Betroffene zu aktivieren und ihnen Mut zu machen, kollektive Formen des Widerstandes zu befördern. Bezogen auf **Diskriminierungsverantwortliche** können Interventionen Verantwortliche sensibilisieren, Vermittlungs- und Veränderungsprozesse in Institutionen bewirken oder aber Verantwortliche zu Schadensersatz oder einer Entschuldigung bewegen. Schließlich können sie **über die unmittelbaren Diskriminierungsverantwortlichen hinaus** im Einzelfall nicht beteiligte diskriminierende Personen/Institutionen vor Wiederholungen abschrecken, Impulse für die Veränderung von Regelstrukturen geben und/oder die öffentliche Wahrnehmung verändern.

Netzwerkarbeit

Die Netzwerkarbeit der Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus zielt darauf ab, **regional verankert** und eingebunden zu sein. Nur wenn Antidiskriminierungsberatung Teil eines Gemeinwesens und der regionalen Strukturen ist, können Klient*innen wohnortnah beraten werden, funktionierende Verweisstrukturen entstehen, Kooperationspartner*innen einbezogen und fallübergreifend Interventionen durchgeführt werden. Eine einzelne zentralisierte Stelle kann dies in einem Flächenkreis nicht leisten (vgl. ADVD 2017).

Gerade in der Aufbauphase der Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus kam daher der Netzwerkarbeit elementare Bedeutung zu. Insgesamt haben bis Ende des Jahres 2021 mehr als 60 Netzwerktreffen stattgefunden. Die Ziele, die mit der Netzwerkarbeit verbunden sind, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Aufbau einer **Unterstützungsstruktur** aus Anlauf- und Fachstelle
- Ressourcen im Bereich **Öffentlichkeitsarbeit** und **Projektarbeit** zusammenfassen
- Bündelung von **Interessen**, um Impulse in der fallübergreifenden Arbeit zu setzen
- Vernetzung von betroffenen Personen im Sinne des **Empowerment** vorantreiben
- Stärkung des **Informationsaustauschs** auf professioneller Ebene

Diskriminierung ist eine **Alltagserfahrung**. Deshalb müssen Betroffene auch alltagsnah und **niederschwellig erste Unterstützungsangebote** finden, die sie stärken und ihnen den möglichen Weg in eine spezialisierte Beratung bahnen. Eine umfassende Unterstützungsstruktur braucht ein breites Netz sensibilisierter Anlaufstellen, die dazu beitragen, den Bekanntheitsgrad der Beratungsstelle unter betroffenen Menschen zu erhöhen. Der Erstkontakt zu häufig bereits bekannten und vertrauten Beratungspersonen in den Anlaufstellen kann dazu beitragen, die **Hemmschwelle der Kontaktaufnahme** zu einer Fachstelle zu senken und durch Verweisberatung einen höheren Wirkungsgrad zu erreichen.

Im Hinblick auf den Aufbau und die Koordinierung einer solchen Unterstützungsstruktur hat in der Aufbauphase der Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus eine enge Vernetzung mit den dezentralen Stellen der **Migrationsberatung für Erwachsene** sowie der **Flüchtlingsberatung**, mit dem **Jugendmigrationsdienst** und weiteren, **themenspezifischen Beratungsstellen** stattgefunden. Zudem wurde Kontakt zu den **Integrationsräten** der kreisangehörigen Städte aufgenommen. Auch **ehrenamtliche Initiativen** (z.B. im Bereich Flüchtlingshilfe) und vor allem **Migrantenselbstorganisationen** können dazu beitragen, den Bekanntheitsgrad der Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus zu erhöhen und dabei helfen, die Hemmschwelle, Kontakt zu einer Antidiskriminierungsberatungsstelle aufzunehmen, abzusenken. Vor allem in Ratingen ist so ein systematischer Austausch mit den Migrantenselbstorganisationen entstanden, der zu der Einleitung von Kooperationsprojekten mit dem Verein Kultur und Sport Aserbaidschan e.V. und dem Bildungszentrum Vielfalt e.V. geführt hat.

Auch andere Institutionen, die eine wichtige Rolle in der Lebenswelt von potentiell betroffenen Menschen spielen, sind im Rahmen der Unterstützungsstruktur von hoher Bedeutung. So wurde Kontakt zu **Schulen** (etwa Schulsozialarbeit, Respekt Coaches, engagierte Lehrer*innen) und **Kitas** (z.B. Koordination „Sprach-Kitas“) aufgenommen. Neben der Vernetzung mit einigen anderen Schulen ist hier vor allem die Kooperation mit dem Berufskolleg Mettmann hervorzuheben, mit der die Umsetzung eines Modellprojekts zum Thema rassismuskritische Schule geplant ist. Darüber hinaus wurde eine

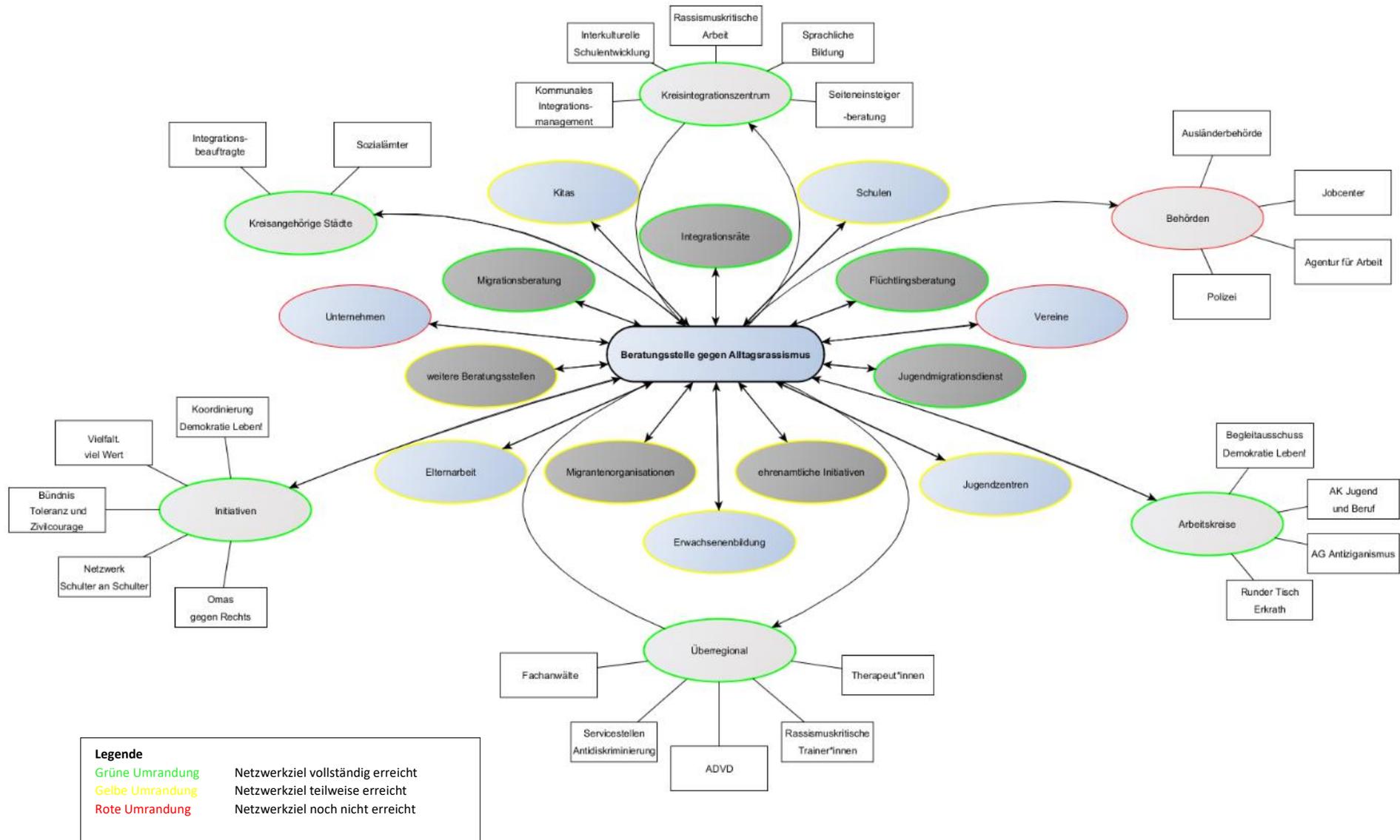
Vernetzung mit Akteuren der **Elternarbeit** (z.B. „Rucksack“- und „Griffbereit“-Gruppen), Trägern der **Erwachsenenbildung, offenen Jugendtreffs, Vereinen** und **Unternehmen** angestrebt. Im Rahmen eines Fachaustauschs konnte so unsere Arbeit vorgestellt, Flyer und Informationsmaterialien ausgetauscht, Fragen gestellt sowie ein Verfahrensablauf in konkreten Fällen vereinbart werden.

Das **Kreisintegrationszentrum** ist als Auftraggeber zugleich einer der zentralen Kooperationspartner der Beratungsstelle. Insbesondere mit dem Bereich **Rassismuskritische Arbeit** besteht intensiver Austausch zu fachlichen und organisatorischen Fragestellungen. Auch mit den Bereichen **interkulturelle Schulentwicklung, Seiteneinsteigerberatung, sprachliche Bildung** und mit dem neueingerichteten **Kommunalen Integrationsmanagement** bestehen inhaltliche Schnittstellen, über die wir in einem strukturierten Austausch stehen. Ebenso intensiver Austausch besteht mit den **Integrationsbeauftragten** der kreisangehörigen Städte, die mit der Aufgabe, die lokalen Integrationsstrategien zu koordinieren, wichtige Partner im Rahmen unseres Netzwerks darstellen.

Zivilgesellschaftliche Akteure und Initiativen, wie die Initiative Vielfalt.Viel Wert, das Netzwerk für Toleranz und Zivilcourage oder die Omas gegen Rechts, bieten bestehende Strukturen und setzen sich auf vielfältige Weise gegen Diskriminierung ein. Eine Vernetzung bietet daher die Möglichkeit der Umsetzung von gemeinsamen Projekten und öffentlichkeitswirksamen Aktionen. Durch die Teilnahme an **Arbeitskreisen, Arbeitsgruppen und Runden Tischen** ist es neben der Bekanntmachung des Angebots der Beratungsstelle ebenso möglich, Ressourcen zu bündeln und fallübergreifende Themen zu setzen und gemeinsam zu bearbeiten. Neben der aktiven Mitgliedschaft im **Begleitausschuss „Demokratie Leben!“** und die Teilnahme an der Arbeitsgruppe Antiziganismus beteiligte sich die Beratungsstelle am Runden Tisch für Integration Erkrath und am Arbeitskreis Jugend und Beruf in Velbert.

Darüber hinaus fand eine Vernetzung **über die Grenzen des Kreises hinaus** mit anderen Akteuren im Bereich der Antidiskriminierungsarbeit, etwa den **Servicestellen Antidiskriminierung** wie ARIC e.V. und der ADB Köln und Aachen, aber auch der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus und der Opferberatung Rheinland und **überregionalen Netzwerken und Verbänden** (Antidiskriminierungsverband Deutschland, IDA-NRW, Kompetenznetzwerk Antidiskriminierung, Schulter an Schulter) statt. Zudem wurde ein Pool aus **spezialisierten Therapeut*innen, Trainer*innen und Anwälten** aufgebaut, die besondere Expertise im Bereich der Antirassismusbearbeitung mitbringen.

Netzwerkstruktur der Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus



Präventionsarbeit

Neben der konkreten Beratung von Betroffenen und der Arbeit im Netzwerk nimmt die **Präventionsarbeit** im Konzept der Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus einen hohen Stellenwert ein. Für eine gezielte Prävention steht die eine nachhaltige Auseinandersetzung mit Rassismus im Zentrum des Projekts.

Für die Umsetzung bedarf es der **Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit** sowie der Förderung von **interkultureller Kompetenz** und **Engagement**. Um tatsächlichen Alltagsrassismus möglichst früh zu erkennen und entsprechend handeln zu können, sollen verschiedene Zielgruppen dazu ermutigt werden, sich diskriminierungskritisch zu engagieren, die eigene gesellschaftliche Positionierung zu reflektieren und darzustellen, welche Konsequenzen diese für sie selbst oder andere haben kann.

Zielgruppen der Präventionsarbeit



Die Präventionsarbeit erfolgt im Rahmen von

- **Workshops und Schulungen**
- **Beratungsgesprächen**
- **Bereitstellen von Leitfäden und Arbeitshilfen**

Ziel ist es, die Prävention von Vorurteilen und Alltagsrassismus zu stärken, Argumentationsgrundlagen zu bieten und Interessierte mit Hintergrundwissen zu versorgen. Zur inhaltlichen und methodischen Unterstützung der Präventionsarbeit im Kreis

Mettmann hat das Team der Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus verschiedene Methoden und Übungen zusammengetragen, um auf die **individuellen Anforderungen** der jeweiligen Zielgruppe eingehen und ein **passgenaues Konzept** entwerfen zu können.

Durchgeführte und geplante Präventionsveranstaltungen 2021/ 2022:

	Organisation	Inhalt
Durchgeführte Präventionsveranstaltungen	Carl-Fuhlrott-Realschule Mettmann	Kooperation mit der AG Antirassismus
	Berufskolleg Neandertal, Mettmann	Courage-Tag: 180-minütiger Sensibilisierungs-Workshop
	Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Ratingen	Erstellung eines Podcast-Beitrags mit der 9. Klasse
	Schule im Neanderland - Standort Mettmann. Schwerpunkte Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung und Sprache	90-minütige Präventionsveranstaltung - Sensibilisierungseinheit
	Geschwister-Scholl-Gymnasium Velbert	3x 90-minütige Sensibilisierungseinheit

Präventionsveranstaltungen in Planung	Berufskolleg Neandertal, Mettmann	Modellprojekt Antidiskriminierung in Schule – Hospitation, Konzeption, Planung/Durchführung von Fortbildungen für Lehrkräfte und Schüler*innen, Entwicklung eines Beschwerdemanagement
	AWO Kreis Mettmann gGmbH	Anti-Rassismus-Training
	Pflegeheim St. Elisabeth Mettmann	Empowerment-Workshop für Mitarbeiter*innen of Color
	Stadt Ratingen, Integrationsabteilung	Sensibilisierungseinheit, Empowerment-Workshop und Multiplikator*innen-Schulung
	AWO Kreis Mettmann - ambulante Jugendhilfe	Sensibilisierungseinheit Alltagsrassismus / Umgang mit Konfliktsituationen mit Schwerpunkt Diversität.
	Geschwister-Scholl-Gymnasium Velbert	Pädagogischer Tag für die Lehrkräfte in Kooperation mit dem Kreisintegrationszentrum – Interkulturelle Schulentwicklung
	Sprach-Kitas im Kreis Mettmann	Anti-Rassismus-Training für die Einrichtungsleitungen und Sprach-Kita-Fachkräfte
	BOJE Ratingen	Sensibilisierungseinheit und Empowerment-Workshop für Projektteilnehmer*innen

Antirassismuarbeit

Um das Projekt bekannt zu machen und die Öffentlichkeit für das Thema Alltagsrassismus weitergehend zu sensibilisieren, bedarf es einer umfangreichen, kontinuierlichen **Öffentlichkeitsarbeit**. Im Berichtszeitraum wurden unterschiedliche Aktivitäten durchgeführt, um unsere Angebote bekannt zu machen und der Zielgruppe näher zu bringen:

Es gibt **Flyer**, die in zehn Sprachen vorliegen und eine **Homepage**, auf der das Angebot der Beratungsstelle vorgestellt wird: <https://gegen-alltagsrassismus.org/>

Zusätzlich dazu gab es im Berichtsjahr folgende Aktivitäten im Bereich Antirassismuarbeit:

- **Presseartikel** für lokale Zeitungen, Selbsthilfe News der Paritätischen Selbsthilfe-Kontaktstelle
- **MEgration** Newsletter 3/21
- **Radio-Interview** - Radio Neandertal, Programm *Himmel und Erde*
- **Podcast-Beitrag** auf Instagram und auf dem YouTube Kanal des Paritätischen
- Erstellung und Verbreitung von **Plakaten** gegen Alltagsrassismus
- Es fanden regelmäßige **Austauschtreffen** mit Vertreter*innen aus dem Netzwerk statt
- das Team der Beratungsstelle nahm regelmäßig an **Gremien und Arbeitskreisen** teil
- **Aktionsstand** gegen Rassismus gemeinsam mit „Vielfalt. viel wert“ Caritas, Bündnis für Toleranz & Zivilcourage, die Omas gegen rechts und die Koordinierungs- und Fachstelle Demokratie Leben. Die verschiedenen lokalen Akteure informieren auf dem Mettmanner Wochenmarkt über Alltagsrassismus

Fazit

Nach gut einem halben Jahr Arbeit der Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus lässt sich resümieren, dass der **Teamentwicklungsprozess weitgehend abgeschlossen** ist und funktionierende und effektive Arbeitsstrukturen implementiert werden konnten. Die Mitarbeiter*innen befinden sich in einem inhaltlichen **Fortbildungsprozess** zur Antidiskriminierungsberatung, um die Strukturen und Abläufe in der Beratungsarbeit zu optimieren und konzeptionell zu erweitern.

Im Hinblick auf die **Präventionsarbeit** konnten Erfahrungen in der Umsetzung von Sensibilisierungseinheiten in Schulen gesammelt werden. Weitere Präventionsveranstaltungen mit weiteren Zielgruppen (Migrantenselbstorganisationen, Einrichtungen der Altenpflege, Wohlfahrtsverbände) sind terminiert, für die das Team individuelle und passgenaue Schulungskonzepte erarbeitet hat. Die **Netzwerkarbeit** stellte im Berichtszeitraum einen inhaltlichen und zeitlichen Schwerpunkt der Arbeit dar. Es konnte ein umfassendes Netzwerk, bestehend aus unterschiedlichen Akteur*innen, gebildet werden, um Betroffene lebensweltnah zu erreichen und bedarfsorientiert zu beraten. Da die Beratungsstelle erst Mitte 2021 ihre Arbeit aufgenommen hatte und sich zunächst mittels Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit bei Netzwerkpartner*innen und der Zielgruppe bekannt machen musste, ist die **Beratungsarbeit** noch in der Etablierungsphase, weswegen die anderen Arbeitsbereiche zeitlich mehr Raum einnehmen mussten.

Ausblick

Für das kommende Jahr liegt der Fokus der Arbeit, neben der **Weiterentwicklung des bestehenden Kurzkonzepts** und der **fachlichen Weiterbildung** der Mitarbeitenden der Beratungsstelle auf der stetigen Erhöhung des Bekanntheitsgrades unter von Rassismus betroffenen Menschen im Kreis Mettmann. Ein wichtiger Teil wird dabei die **Etablierung einer regelmäßigen Beratungsstruktur** in den jeweiligen Kreisstädten sein. Zudem sollen weitere **Präventionsangebote**, insbesondere Empowerment-Workshops mit Multiplikator*innen und eine Organisationsberatung von Schulen, konzeptioniert und durchgeführt werden. Darüber hinaus gilt es das bereits bestehende **Netzwerk** mit Akteur*innen aus dem themenspezifischen Feld zu verstetigen und weiterhin sukzessive auszubauen. Für die öffentlichkeitswirksame **Antirassismuserbeit** sind zudem schon einige Veranstaltungen geplant, an denen sich die Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus beteiligen wird. So finden im März die Internationalen Wochen gegen Rassismus mit verschiedenen Aktionen im Kreis Mettmann, im August das Internationale Fest in Ratingen und Anfang September ein zweitägiges Konzert „ME against racism“ statt.

Rassismus fängt bei uns allen an ...
... lass uns was dagegen tun!

Sorry, du kommst heute nicht rein! Das gibt eh immer nur Stress!

Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus
Mühlensstr. 15 | 40822 Mettmann
info@gegen-alltagsrassismus.org
www.gegen-alltagsrassismus.org

Telefon: 02104 95 28 245
Telefax: 02104 95 28 726

Offene Sprechstunden
Montag 10.00 - 13.00 Uhr
Dienstag 10.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag 10.00 - 18.00 Uhr

Finanziert und gefördert
Kreis Mettmann
Kreisintegrationszentrum

Rassismus fängt bei uns allen an ...
... lass uns was dagegen tun!

Ich hab ja echt nichts gegen Ausländer... aber an Türken würd ich nicht vermieten!

Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus
Mühlensstr. 15 | 40822 Mettmann
info@gegen-alltagsrassismus.org
www.gegen-alltagsrassismus.org

Telefon: 02104 95 28 245
Telefax: 02104 95 28 726

Offene Sprechstunden
Montag 10.00 - 13.00 Uhr
Dienstag 10.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag 10.00 - 18.00 Uhr

Finanziert und gefördert
Kreis Mettmann
Kreisintegrationszentrum

Rassismus fängt bei uns allen an ...
... lass uns was dagegen tun!

Du sprichst aber echt super Deutsch!

Danke, Sie auch!

Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus
Mühlensstr. 15 | 40822 Mettmann
info@gegen-alltagsrassismus.org
www.gegen-alltagsrassismus.org

Telefon: 02104 95 28 245
Telefax: 02104 95 28 726

Offene Sprechstunden
Montag 10.00 - 13.00 Uhr
Dienstag 10.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag 10.00 - 18.00 Uhr

Finanziert und gefördert
Kreis Mettmann
Kreisintegrationszentrum

Rassismus fängt bei uns allen an ...
... lass uns was dagegen tun!

Deine Haare sind soo cool! Darf ich die mal anfassen?!

Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus
Mühlensstr. 15 | 40822 Mettmann
info@gegen-alltagsrassismus.org
www.gegen-alltagsrassismus.org

Telefon: 02104 95 28 245
Telefax: 02104 95 28 726

Offene Sprechstunden
Montag 10.00 - 13.00 Uhr
Dienstag 10.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag 10.00 - 18.00 Uhr

Finanziert und gefördert
Kreis Mettmann
Kreisintegrationszentrum

Rassismus fängt bei uns allen an ...
... lass uns was dagegen tun!

Woher kommst du?
Aus Mettmann!
Ja aber ich meins... woher kommst du eigentlich?

Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus
Mühlensstr. 15 | 40822 Mettmann
info@gegen-alltagsrassismus.org
www.gegen-alltagsrassismus.org

Telefon: 02104 95 28 245
Telefax: 02104 95 28 726

Offene Sprechstunden
Montag 10.00 - 13.00 Uhr
Dienstag 10.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag 10.00 - 18.00 Uhr

Finanziert und gefördert
Kreis Mettmann
Kreisintegrationszentrum

Rassismus fängt bei uns allen an ...
... lass uns was dagegen tun!

Ich hab ja echt nichts gegen Ausländer... aber an Türken würd ich nicht vermieten!

Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus
Mühlensstr. 15 | 40822 Mettmann
info@gegen-alltagsrassismus.org
www.gegen-alltagsrassismus.org

Telefon: 02104 95 28 245
Telefax: 02104 95 28 726

Offene Sprechstunden
Montag 10.00 - 13.00 Uhr
Dienstag 10.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag 10.00 - 18.00 Uhr

Finanziert und gefördert
Kreis Mettmann
Kreisintegrationszentrum

Kontakt
Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus
Mühlensstr. 15
40822 Mettmann

Email: info@gegen-alltagsrassismus.org
Telefon: 02104/ 95282-45
02104/ 95282-46
02104/ 95282-47
Telefax: 02104/ 9525726

Offene Sprechstunde
Montag 10.00 Uhr - 13.00 Uhr
Dienstag 10.00 Uhr - 13.00 Uhr
Donnerstag 10.00 Uhr - 18.00 Uhr

Besuchen Sie uns auch im Internet!
www.gegen-alltagsrassismus.org

Eine Kooperation der Wohlfahrtsverbände im Kreis Mettmann

AWO **Diakonie** **Deutscher Pfarrer-Kreis** **DER PARITÄTISCHE**

Finanziert und gefördert
Kreis Mettmann
Kreisintegrationszentrum

NO PLACE FOR RACISM

Wir unterstützen und beraten Sie.

Die Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus unterstützt Sie gerne und nimmt sich Zeit für Sie:

- Wir informieren Sie über Ihre Rechte und beraten Sie über mögliche Handlungsschritte
- Wir organisieren Gespräche zur Problemlösung und begleiten Sie, wenn Sie dies wünschen
- Bei Bedarf organisieren wir Hilfe durch einen Fachanwalt bzw. Fachanwältin oder vermitteln Sie zu unseren Netzwerkpartnern*innen
- Wenn Sie dies wünschen, machen wir Ihren Fall (anonym) öffentlich, um Sie zu stärken und die Öffentlichkeit aufmerksam zu machen
- Wir beraten kostenlos und mehrsprachig** (Bei Verständigungsschwierigkeiten wird ein*e Dolmetscher*in organisiert)
- Wir garantieren** einen vertrauensvollen Umgang mit den Inhalten der Beratung und beraten auf Wunsch anonym
- Wir agieren** unabhängig von allen staatlichen Behörden und Institutionen und sind parteilich: Wir stehen auf Ihrer Seite und unterstützen Ihre Perspektive und Interessen

Haben Sie Erfahrung mit Alltagsrassismus und Diskriminierung gemacht?

Aufgrund Ihrer ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit, Ihrer Herkunft oder Hautfarbe...

- ...wird Ihnen eine Wohnung nicht vermietet?
- ...wird Ihre Bewerbung nicht berücksichtigt?
- ...werden Sie von Behörden und Institutionen ungerecht behandelt?
- ...werden Sie in Geschäften oder Banken nicht bedient?
- ...werden Sie herabgewertet und respektlos behandelt?